

Erntedank

Es ist wieder die Zeit, da in vielen Kirchen Erntedank gefeiert wird. Der alljährliche Dank für alles, was Gott, der Schöpfer, an lebensspendenden Früchten aus der Erde hat wachsen lassen. In ländlichen Gemeinden gehören diese Gottesdienste zu den beliebtesten des ganzen Kirchenjahres. Nicht zuletzt wohl auch, weil sie eine Sinnlichkeit ausstrahlen, die in reformierten Kirchen sonst eher selten ist. Wenn die Erntegaben in der

Erntedank- und Schöpfungsgottesdienste eine Renaissance. Das gestiegene gesellschaftliche Bewusstsein für den Wert natürlich erzeugter Nahrung hat dazu gewiss beigetragen.

Erntedank ist ein Anlass, der in nahezu allen Völkern, Religionen und Kulturen gefeiert wird. Erntedank ist somit kein speziell christliches Fest. Von manchen wird sogar angezweifelt, dass es sich überhaupt um ein religiöses Fest

tedank bei aller Volkstümlichkeit vor allem eine religiöse Ausrichtung hat.» Schleiermacher bezeichnet Religion als das «Gefühl der schlechthinnigen Abhängigkeit». Das meint: Alles, was uns spüren lässt, dass wir im Leben angewiesen sind auf eine Macht, die grösser ist als wir, ist Religion. Auf diese Abhängigkeit zielt das Erntedankfest ab. Vieles, was für vorangehende Generationen unsicher war, ist für uns heute selbst-

in der westlichen Welt deutlich gemacht, wie gefährdet unsere Lebensmittel letztlich sind. Im vergangenen Jahr hat der Frühlingfrost die Blüten vieler Früchte zerstört und für eine schlechte Ernte gesorgt. In diesem Jahr ist es die grosse Trockenheit gewesen, die vor allem den Getreidebauern zu schaffen gemacht hat. Das wird bei uns nicht zu einer Hungerkatastrophe führen, höchstens zu steigenden Lebensmittelpreisen. Aber es macht dennoch viele Menschen nachdenklich. In einer Zeit der grossen technischen Fortschritte, in der so vieles machbar scheint, was zu früheren Zeiten nur erträumt werden konnte, wird uns vor Augen geführt, wie angewiesen wir in den ganz elementaren Lebensnotwendigkeiten sind. Das ist das, was Schleiermacher mit dem «Gefühl der schlechthinnigen Abhängigkeit» bezeichnet hat.

Erntedank zu feiern heisst, es nicht für selbstverständlich zu nehmen, was ich verbrauche. Erntedank zu feiern heisst, den Wert des scheinbar Alltäglichen zu erkennen. Erntedank zu feiern heisst, achtsam für die Gaben des Lebens zu sein. Und im christlichen Sinne heisst Erntedank, das Leben dankbar aus Gottes gütiger Hand zu nehmen.

Am Ende der Sintflutgeschichte gibt Gott der ganzen Menschheit ein Versprechen: «Solange die Erde währt, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht» (1. Mose 8,22). An dieses Versprechen zu erinnern, auch das ist Erntedank.

*Pfarrer Jens Naske,
Oberengstringen*



Kirche dargeboten werden, ist das ein Fest für die Augen: grün-rote Äpfel, goldgelbe Kürbisse, Peperoni in vielen Farben, knackige Rübli, erdige Herdöpfel und, und, und. Entsprechend freuen wir uns an der festlich geschmückten Oberengstringer Kirche. Aber auch in den Städten erleben

handelt, geht es doch dabei immer sehr volkstümlich und erdverbunden zu. Ist Erntedank also eher gesellschaftliche Tradition als Ausdruck christlicher Religion? Wenn man der Definition des protestantischen Theologen Friedrich Schleiermacher folgt, dann ist nicht daran zu zweifeln, dass Ern-

verständlich: dass wir jederzeit sauberes Trinkwasser haben; dass wir im Supermarkt stets unsere Lieblingsprodukte vorfinden, unabhängig von der Jahreszeit; und dass wir sogar Erdbeeren im Dezember kaufen können, wenn wir das wollen. Aber der Wandel des Erdklimas hat auch den Menschen